

Hintergrundtext zum Posten e15:

## Langacher

### Vögel des Waldes und waldnaher Landschaften



Die Wanderroute "Wisenbergwärts" führt oft durch den Wald oder an Waldrändern entlang. Dabei trifft man auf eine grosse Vielfalt von Waldtypen, beeinflusst durch verschiedenartige Böden, deren Wasserhaushalt, die verschiedenen Höhenlagen (500m Höhendifferenz) und die unterschiedlichen Exposition in alle Himmelsrichtungen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Pflanzen- und Tierwelt, und so auch in der Vogelwelt.

In deutlichem Gegensatz zur Landwirtschaftszone, wo in den letzten fünfzig Jahren viele Vogelarten verschwunden sind, gab es in den Waldgebieten der Schweiz in den letzten hundert Jahren eher eine Zunahme. Dies dank dem effektiven Waldschutz durch das weltweit einzigartige Waldschutzgesetz von 1876 und einer damit einhergehenden möglichst nachhaltigen Waldwirtschaft.

Über vierzig Vogelarten sind in den Wäldern um den Wiesenberg herum als Brutvögel zu finden:

Habicht  
Sperber  
Mäusebussard  
Schwarzspecht  
Grünspecht  
Grauspecht  
Kleinspecht  
Mittelspecht  
Buntspecht  
Waldkauz

Waldohreule  
Ringeltaube  
Hohltaube  
Star  
Buchfink  
Goldammer  
Gimpel  
Kernbeisser  
Kohlmeise  
Sumpfmeise

Blaumeise  
Tannenmeise  
Haubenmeise  
Kleiber  
Schwanzmeise  
Gartenbaumläufer  
Waldbaumläufer  
Zaunkönig  
Heckenbraunelle  
Singdrossel

Misteldrossel  
Wacholderdrossel  
Amsel  
Zilpzalp  
Berglaubsänger  
Waldlaubsänger  
Rotkehlchen  
Rabenkrähe  
Kolkrabe  
Eichelhäher

Trauerschnäpper  
Mönchsgrasmücke  
Wintergoldhähnchen  
Sommergoldhähnchen



Oben am Langacher am Wisenberg, wo am Südhang der typische Hallenbuchenwald überwiegt, sind es etwas weniger Arten. Da, wo auch noch andere Baumarten dazwischen gestreut sind, findet sich eine grössere Artenvielfalt von Unterholzpflanzen, Insekten und auch Vögeln. Einige wenige davon, die sehr verbreitet vorkommen und vergleichsweise leicht zu beobachten sind, seien hier besonders herausgehoben und beschreiben:

### Höhlenbrüter

Im Wald leben viele Höhlenbrüter. Sie sind auf natürliche oder künstliche Höhlen angewiesen. Die grössten Höhlen zimmert der **Schwarzspecht** *Dryocopus martius*. Die Verbreitung dieses krähengrossen Vogels hat auch um den Wisenberg herum deutlich zugenommen. Prächtig anzusehen mit seinem schwarzen Gefieder und dem roten Scheitel (beim Weibchen nur der Hinterkopf) macht er sich zu bestimmten Zeiten entweder mit lauten Rufen oder im Frühling auch mit langen Trommelwirbeln bemerkbar. Er lebt von vielen im Altholz lebenden Insekten und deren Larven und vor allem auch von Waldameisen. Der Schwarzspecht schlägt seiner Grösse entsprechende Höhlen in möglichst massive Bäume aller Art, vorzugsweise aber in alte Buchen, entweder als Bruthöhlen oder als zusätzliche Schlafhöhlen. Da er immer wieder neue zimmert, können alte Höhlen von vielen anderen Tierarten genutzt werden: *Hohltaube*, *Star* oder *Kleiber* zum Beispiel – aber auch *Siebenschläfer*, *Fledermäuse*, *Baumrarder*, *Wespen* und *Hornissen*. Man kennt bis zu 80 verschiedenartige Nutzniesser solcher Höhlen.



Der Schwarzspecht ist mit etwas Glück das ganze Jahr über in allen Wäldern rund um den Wisenberg zu beobachten. Sicher wird man irgendwo auch seinen kleineren Verwandten, den häufigen **Buntspecht** *Picoides major* antreffen können, und wer besonders Glück hat, trifft weiter talwärts auch noch Grün-, Grau-, Mittel- oder Kleinspecht an.

## Sommergäste

Ab Ende Februar erscheinen nach und nach gefiederte Sommergäste. Sie kehren aus dem Winterquartier im Süden zurück und machen sich lautstark bemerkbar. Zum Beispiel erscheint als einer der ersten Mitte März der **Zilpzalp** *Phylloscopus collybita* und bereits Anfang April auch die **Mönchsgrasmücke** *Sylvia atricapilla*. Für ihre Ernährung und vor allem für die Aufzucht ihrer Jungen sind sie fast ausschliesslich auf Insekten und deren Larven angewiesen. Deshalb haben sie den Winter weiter südlich verbracht. Beide Arten suchen ihre Nahrung im belaubten Geäst.



Ihre Nester bauen sie im Unterholz versteckt in Bodennähe. Als einer der letzten kann man an Waldrändern ab Ende April auch den schwarz/weiss gefärbten **Trauerschnäpper** *Ficedula hypoleuca* antreffen. Er jagt Insekten von Sitzwarten aus und schnappt sie sich geschickt im Flug. Mit dem neu hervorsprossenden Laub vermehren sich auch diese Insekten explosionsartig.



Für seine Brut muss der Trauerschnäpper eine leere Nisthöhle finden. Wenn nötig schreckt er aber nicht davor zurück, bereits einquartierte andere Vogelarten, meist Meisen, sehr entschlossen aus einer ihm zusagenden Höhle zu vertreiben. Bei solchen "Übernahmen" kann es sogar vorkommen, dass er einzelne fremde Eier übernimmt und mit seinen eigenen Jungen auch noch einen artfremden Jungvogel wie beispielsweise eine Meise aufzieht!



Spätestens wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen, machen sich diese insektenfressenden Sommeraufenthalter wieder auf den Weg ins Winterquartier. Bei Zilpzalp und Mönchsgrasmücke ist das der Mittelmeerraum, beim Trauerfliegenschnäpper das tropische Afrika.

## Winterliche Vogelgruppen

Schon in den Sommermonaten wird es wieder vergleichsweise ruhig im Wald, im Winter für wenige Monate ganz still. Aber hin und wieder kann es dann vorkommen, dass man eine grössere Gruppe von zumeist Meisenvögeln antrifft, welche sich durch verschiedenartige





feine Kontaktlaute bemerkbar macht. Im Winter vergesellschaften sich solch unterschiedliche Vogelarten zu Verbänden und durchstreifen auf der Nahrungssuche grosse Waldgebiete. Da sie sowohl Insekten als auch Samen fressen und auch im Winter genug Nahrung finden, müssen sie nicht nach Süden ausweichen. Wenn man einem dieser lockeren Vogelgruppen begegnet, lohnt es sich, still zu stehen und im Geäst suchend herauszufinden, wie viele verschiedene Vogelarten sich dieser Gruppe angeschlossen haben. Erwarten kann man **Kohlmeise** *Parus major*, **Blaumeise** *Parus caeruleus*, **Tannenmeise** *Parus ater*, **Sumpfmehle** *Parus palustris*, **Haubenmeise** *Parus cristatus*, **Kleiber** *Sitta europaea*, **Waldbaumläufer** *Certhia familiaris*, **Schwanzmeise** *Aegithalos caudatus* und **Wintergoldhähnchen** *regulus regulus*.

Bleibt die Frage, warum sich im Winter viele Vögel, welche im Frühling erbittert ihr Revier gegen Artgenossen verteidigen, mit Individuen der eigenen und auch anderer Arten über längere Zeit zusammenschliessen. Überleben ist das wichtigste Ziel dabei: Geeignete Futterstellen finden, sich gegen Fressfeinde schützen, ja sogar die kalten Winternächte überstehen gelingt in der Gruppe besser.



Detaillierte Angaben zu allen Vogelarten gibt es unter:  
<https://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz/>

Text geschrieben 2020 von Heinz Hersberger

**Bildlegenden:**

*Bild 1: Schwarzspecht*

*Bild 2: Buntspecht*

*Bild 3: Mittelspecht*

*Bild 4: Zilpzalp*

*Bild 5: Mönchsgrasmücke*

*Bild 6: Trauerschnäpper*

*Bild 7: Kohlmeise*

*Bild 8: Blaumeise*

*Bild 9: Sumpfmeise*

*Bild 10: Haubenmeise*

*Bild 11: Kleiber*

*Bild 12: Schwanzmeise*

*Bild 13: Waldbaumläufer*

*Copyright Fotos: Heinz Hersberger und Ueli Lanz*